

# Eine Stunde Fahrt zum Shopping ist völlig normal

Was Lisa Kuschel in North Carolina erlebte

Von Lisa Kuschel

**BERSENBRÜCK** Wer in der Mittelstufe am Gymnasium fleißig ist und mit guten Noten in die Oberstufe wechselt, hat zwei Möglichkeiten offen: Die Schüler können die Jahrgangsstufe elf überspringen oder sie nutzen, um für ein halbes oder ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen. Fünf Schüler wagten in jüngster Zeit den Schritt, zwei mussten wegen der Corona-Pandemie vorzeitig abbrechen und zurückkehren. In einer Serie im „Bersenbrücker Kreisblatt“ schildern sie, was sie erlebten und wie sie die Länder nun sehen, in denen sie einen Teil ihrer Schulzeit verbrachten. Im dritten Teil der Serie berichtet die 17-jährige Lisa Kuschel aus Riste, was sie in einem halben Jahr im US-Bundesstaat North Carolina erlebt hat.

„Ich habe für ein halbes Jahr in North Carolina, USA, nicht weit von der Atlantikküste, gelebt und dort eine unvergessliche Zeit verbracht. Mir ging es bei der Wahl meines Reiseziels vor allem darum, dass es in ein englischsprachiges Land geht. Außerdem sollte es außerhalb von Europa sein. Dass es am Ende die USA geworden sind, war eher Zufall.

Ich hatte schon länger mit dem Gedanken gespielt, ins Ausland zu gehen, als ich dann im Januar 2019 den Entschluss gefasst und mich für ein Programm der Organisation Global Horizons angemeldet habe. Ich habe dann im Sommer relativ kurzfristig erfahren, wohin genau es für mich geht. Ungefähr zwei Wochen später bin ich von Düsseldorf aus nach Atlanta geflogen, wo ich in ein Flugzeug in Richtung Norfolk, Virginia, umgestiegen bin.



**Beste Freundinnen:** Lisa Kuschel (links) und die Mädels vom Tennis-Team haben viel Zeit miteinander verbracht. Foto: Kuschel

*Dort wurde ich von einer sehr herzlichen Familie empfangen, bei der ich mich von Anfang an sehr wohlgeföhlt habe. Neben meinen Gasteltern gehörten noch zwei Gastbrüder und ein Golden Retriever zur Familie.*

*Noch vor Schulbeginn hat für mich das Tennistraining begonnen. An den amerikanischen Schulen spielt Sport eine sehr bedeutende Rolle. Statt in Vereinen wird dort der Sport vor allem über die Schulen organisiert. Ich habe im Herbst Tennis und im Winter Basketball gespielt, und vor allem das Tennisspielen war für meine Auslandserfahrung eine riesige Bereicherung. Wir waren acht Mädchen im Team und haben täglich zusammen trainiert. Durch das ständige Training und die gegenseitige Unterstützung bei Wettkämpfen war ich schnell Teil des Teams und konnte enge Freundschaften schließen. Bis zum Ende waren mehr oder weniger die Mädchen, mit denen ich Tennis gespielt habe, auch meine besten Freunde.*

*Die Schule, die ich besucht habe, war eine Privatschule und daher sehr klein, mit ungefähr 300 Schülern vom Kindergarten bis zur zwölf-*

*ten Klasse. Mein Schultag ging von 8 Uhr bis 17.30 Uhr, wobei ab 15 Uhr die Trainingseinheiten stattgefunden haben. An den Wochenenden hat meine Gastfamilie sehr viel mit mir unternommen. Da unser Haus am Albemarle River gelegen ist, haben wir sehr viel Zeit auf dem Boot verbracht. Insgesamt war die Gegend, in der ich gelebt habe, sehr ländlich. Eine einstündige Fahrt zum Tennispiel oder zum Shoppen war ganz normal. Weil meine Freunde zum größten Teil schon alleine Auto fahren durften, waren die langen Distanzen aber kein Problem für mich.*

*Insgesamt habe ich sehr viel Glück mit meiner Gastfamilie und der Schule gehabt. Das Leben dort war grundsätzlich ähnlich wie das hier, aber irgendwie doch ganz anders. Für mich persönlich war die Entscheidung, ins Ausland zu gehen, genau richtig. Ich habe das Gefühl, durch meine Zeit in den USA eigenständiger geworden zu sein und viel über die amerikanische Kultur dazugelernt zu haben. Ich habe neue Freundschaften geschlossen, die hoffentlich ein Leben lang halten. Gegenseitige Besuche sind schon geplant.“*